

Feierlicher Empfang  
der erlauchten Gemalin Sr. k. k. Hoheit  
des  
Erzherzogs Johann,  
am 18. Juli 1848.

Am Bahnhofe zu Hezendorf wurde der hohe Gast von ihrem Gemale kaiserliche Hoheit empfangen, und begleitet von der berittenen Wiener Bürger- und Nationalgarde fuhr das hohe Paar über Meidling nach Schönbrunn, allwo in dem gegen Hizing gelegenen Pavillon die Appartements für die erlauchten Gäste bereitet waren.

Schon um 5 Uhr Abend war dieser Pavillon von einer sowol aus Hizing als auch von der Umgebung herzugeströmten Menschenmenge umwozt; Frauen und Männer, Kinder und Greise, Nationalgarden und Akademiker harrten in buntem Getümmel erwartungsvoll der Ankunft der Gemalin des gefeierten Prinzen entgegen.

Um 7 1/2 Uhr verkündete ein weithin erschallendes Hoch und der Trommelschlag der im Parke paradirenden Kompagnien der Penzinger und Hizinger Nationalgarde die ersehnte Ankunft der hohen Gäste.

Auf der Treppe angelangt wurde das hohe Paar unter Blumenregen von den daselbst in Reihen harrenden mit Blumen und deutschen Farben festlich geschmückten Mädchen empfangen; zwei derselben überreichten dem hohen Gaste eine mit Blumenkränzen umwundene Adresse. Am Borsaaale harrten Nationalgarden und geleiteten das gefeierte Paar, ihren hoffnungreichen Sprossen, den Graf Meran in ihrer Mitte, in den Empfangsaal, wo bereits eine zahlreiche Deputation des vereinten Ausschusses der Bürger, Nationalgarde und Akademischen Legion erwartungsvoll harrten, und wo dasselbe durch eine von ihrem Mitgliede Herrn Wessely improvisirte herzliche Ansprache im Namen der Versammlung begrüßet wurde, welcher Gruß ungefähr lautete:

„Hohe Frau! Vor wenigen Minuten erst wurde ich von diesen Männern aufgefordert, Sie in deren Namen zu begrüßen.

Ich besitze die Gabe der Rede nicht in dem Grade, um in blumenreicher Sprache unsere Gefühle kund geben zu können. — Allein die Zeit ist gekommen, wo das ungekünstelte Wort des freien Bürgers fessellos ertönen darf, und wiederhallt im Herzen seiner Brüder, ist's ehrlich nur und bieder gemeint; darum sage ich einfach: Seien Sie uns willkommen! Verehrte Frau, blicken Sie um sich, auf jedem Antlitze strahlt die Freude, in jedem Auge liegt der Blick der Liebe, und wenn Sie mich fragen woher diese Gefühle? warum kommen sie am heutigen Tage zum Ausbruche? ich werd es Ihnen sagen: Weil wir Sie als eine vielgeliebte Schwester begrüßen!

61

Sie stammen aus dem Volke, Sie sind die Tochter eines Bürgers, Sie waren bestimmt mit Ihren bürgerlichen Tugenden einen Fürsten zu beglücken, freilich einen Fürsten dessen einziges Streben die Bürgerkrone ist.

In Mitten einer vergifteten Atmosphäre haben Sie den schlichten ehrlichen Sinn bewahrt, Sie haben fort und fort mit dem Volke gefühlt, und wir sind vollkommen überzeugt, daß Ihre weiblichen Tugenden viel dazu beigetragen haben, uns das Herz des Erzherzogs zu erhalten; denn wer sollte nicht wissen, welchen Einfluß die geliebte Gattin auf das Herz des Gatten übt.

Die Vorsehung hat Johann von Oesterreich zum Deutschen Reichsverweser berufen; wir lieben, wir ehren ihn; nicht bloß mit der Lippe, nein, im Innersten der Seele; er ist der erste in der Zahl der deutschen Männer.

Ihre Tugenden erheben Sie an seiner Seite zur ersten deutschen Frau, und als solcher huldigen wir Ihnen in diesem Augenblicke. Möge der Himmel fort und fort Sie segnen, und seien Sie versichert, ruft die deutsche Zunge: Johann lebe hoch, dann ruft zu gleicher Zeit eine zweite Stimme tief im Herzen: Hoch auch sein deutsches Weib, es lebe hoch die Brandhof. Ein weiterschallendes Hoch schloß diese Worte.

Schon während der Ansprache ward die hohe Frau sichtbar tief ergriffen — Thränen der Rührung — der Freude verdrängten die Worte; jene sprachen aber beredter als die kunstvollste Rede. Tief ergriffen schüttelte der Erzherzog sowol, als dessen gefeierte Gemalin, mit deutscher Wiederkeit zuerst dem Redner, sodann jedem der im Kreise Anwesenden die deutsche Hand; dem kräftigen Händedrucke des gefeierten Fürsten folgte ein kurzes kräftiges deutsches Wort aus dem Munde des Reichsverwesers. An der Thüre des inneren Appartements angelangt, reichte er noch einmal den Zunächststehenden mit den Worten die Hand: „Ihr habet mir einen freudigen Tag bereitet, denn ich verstehe euch“ und auf Höchstseine Gemalin hinweisend: „Ich danke Ihnen, heute erst wird dieser Frau ihr Recht.“

Unter einstimmigem „Hoch“ zogen sich die hohen Herrschaften in die inneren Appartements zurück, und tief ergriffen verließen sämmtliche Anwesenden die den theuern Gast bergenden Räume.

Mit einbrechender Dunkelheit waren alle Häuser Hising's festlich beleuchtet, und ein glänzender Fackelzug von Herrn Domeyer geleitet, an welchem die noch anwesenden Ausschußmitglieder und Nationalgarden der Umgebung Theil nahmen, beschloß den festlichen, allen Anwesenden unvergeßlichen Tag. Mit dem „deutschen Vaterland“, welches nebst mehreren gewählten Piecen von Fahrbach's Orchester unter dem Chore aller Anwesenden ausgeführt wurde, hatte der Jubel den höchsten Grad erreicht; noch einmal ward uns die Ehre zu Theil von dem hohen Prinzen empfangen zu werden, wo derselbe die Worte an die Versammlung richtete: „Ich kenne euch — euer Biedersinn verbürgt mir den Erfolg eures Berufes. Ihr habet für die Ruhe Oesterreichs zu wachen, ich habe die Aufgabe für euer Heil in Deutschland zu sorgen.“ Ein donnerndes „Hoch“ erscholl und hallte in den weiten Räumen des Parkes wieder. Die Versammelten zogen ab, die Fackeln erloschen — aber das Andenken dieser feierlichen Stunden erlöschet nie in der Brust der Anwesenden.

Josef Mautner,

Garde der 3. Comp. 1. Bez.

  
Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei J. B. Wallishäusser.